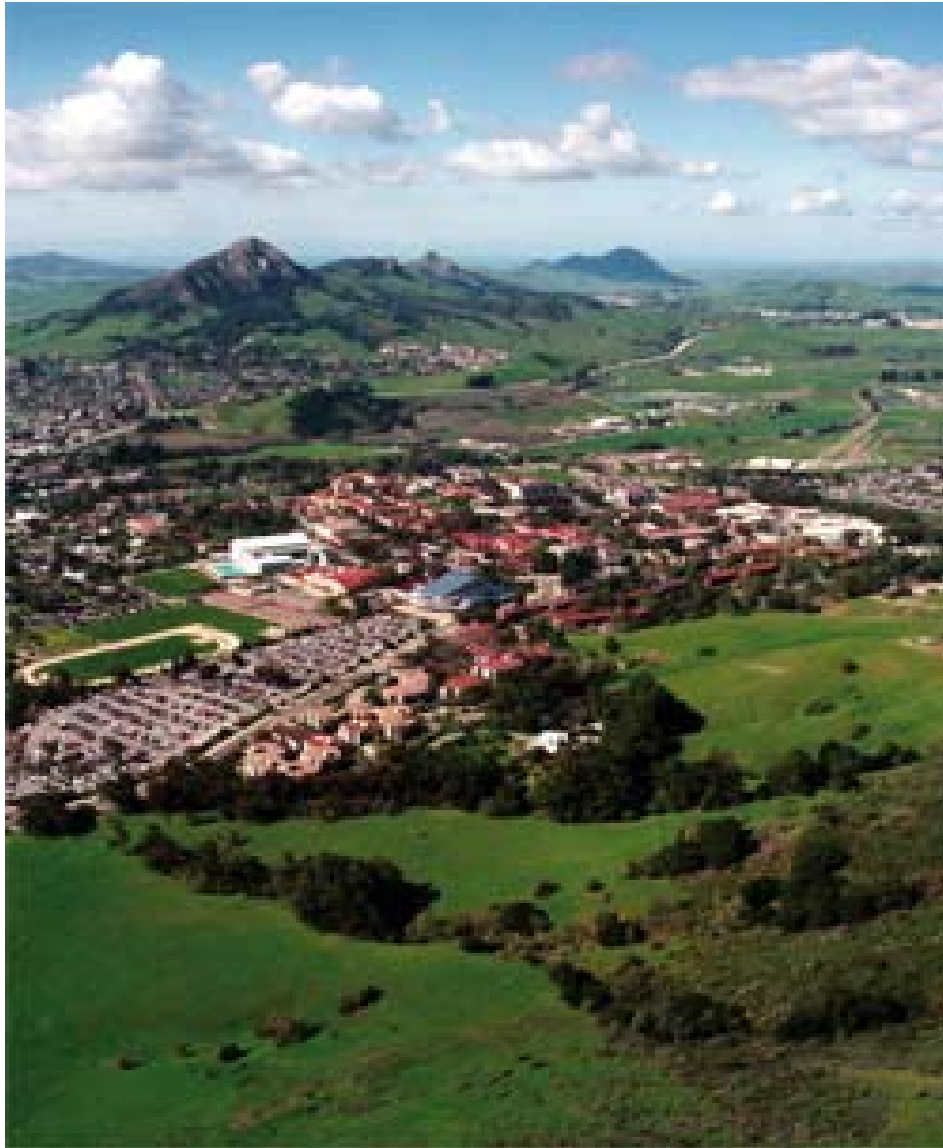


Erfahrungsbericht

über Auslandssemester in SLO (CalPoly)



**Zeitraum: September 2003 – März
2004**

Inhaltsverzeichnis:

1	Vorbereitung meines Auslandsstudiums.....	3
1.1	Motivation, Bewerbung	3
1.2	Visum.....	3
1.3	Wohnungssuche	3
1.4	Kurswahl.....	4
2	Die ersten Wochen in CalPoly.....	4
2.1	Ankunft in den USA, erste Eindrücke.....	4
2.2	Sprachprobleme	4
2.3	Bankkonto eröffnen.....	5
2.4	Mobilität.....	5
3	Leben und Studieren in SLO.....	5
3.1	Vorlesungen, Lernstil.....	5
3.2	Ansprechpartner der Uni hier vor Ort.....	7
3.3	Kontakte zu internationalen Studenten und Amerikanern	7
3.4	SLO und Umgebung	7
3.5	Kosten des Auslandsaufenthaltes.....	8
4	Abschied von den USA.....	8
5	Zurück in München.....	9
6	Anrechnung von Prüfungen	9
7	Schlusswort.....	9

1 Vorbereitung meines Auslandsstudiums

1.1 Motivation, Bewerbung

Es fing alles mit einem kleinen Aushang am Schwarzen Brett in meinem Fachbereich 03 (=Maschinenbau) an. Da mich ein Auslandsaufenthalt schon seit längerem lockte, schaute ich genauer hin. CalPoly nannte sich die Uni, in Kalifornien. Moment mal, Kalifornien!?! Klingt nach Sonne! Ich wurde neugierig, mir sausten Träume und zugleich auch Sorgen durch den Kopf. Träume doch endlich mal meinen langweiligen Alltag hier in München entfliehen zu können und in eine neue Kultur und Sprache einzutauchen. Sorgen ob ich der Herausforderung gewachsen bin. Komme ich mit der Sprache klar, und kann ich dem Heimweh widerstehen? Letztendlich wurden die Träume immer bunter und erschienen zugleich noch realistisch. Somit setzte ich mich mit dem Akademischen Auslandsstudienamt in Kontakt und informierte mich genauer.

Der ganze Bewerbungsprozess wirkte zunächst aufgrund seines Arbeitsumfanges etwas abschreckend, so schob ich beispielsweise das in Englisch zu verfassende Motivationsschreiben lange vor mir her, ich hatte doch reichlich Probleme mein schlechtes Schulenglisch wieder aufzuwärmen. Letztendlich siegte der Wunsch den Winter in Kalifornien verbringen zu können, und dem eingeschliffenen Alltag an der FH München für 6 Monate entfliehen zu können, dann doch noch über meine Trägheit.

1.2 Visum

Die Ausstellung eines Visums war kein wirkliches Problem, sondern im Wesentlichen ein arbeitsreicher Papierkrieg. Neben diversen Formularen und Bestätigungen (Versicherung, finanzielle Absicherung des Aufenthaltes, ...) war noch eine Bearbeitungsgebühr von EUR 100.- fällig. Zukünftigen Studenten rate ich an, sich frühzeitig um das Visum zu kümmern! Mir wurde eine Bearbeitungszeit von etwa 6 Wochen genannt, gedauert hat es dann doch fast 10 Wochen.

1.3 Wohnungssuche

Im Internet finden sich diverse Angebote von größeren, privaten Studentenwohnanlagen. Meine Wahl fiel auf das VALENCIA APARTMENT, ca. eine Meile vom Campus entfernt. Das Apartment lässt sich bequem über das Internet buchen, so dass man nicht in den ersten Wochen vor Ort eine Bude suchen muss. Die ersten Wochen sind arbeitsreich genug...

Jeweils 3 Studenten teilen sich hier ein Apartment, wobei jeder sein eigenes Zimmer hat. Die Miete richtet sich nach Größe und Renovierungszustand des Zimmers, es beginnt bei 465.- \$ pro Monat. Ich war mit 2 Amerikanern zusammen in einem Apartment, im Nachhinein betrachtet, war es gut nicht mit einem weiteren deutschsprachigen Studenten in ein Apartment zu ziehen, man lernt die Sprache einfach wesentlich intensiver.

Zukünftigen Studenten rate ich, sich von München aus für's erste Quartier eine Bude zu buchen, aber nicht gleich einen Mietvertrag über die gesamte Dauer des Aufenthaltes

abzuschliessen. Es gibt hier eine Vielzahl privater WG's in SLO welche teilweise guenstigere Zimmer anbieten. Ausserdem kann man sich dann seine Mitbewohner aussuchen...

1.4 Kurswahl

Bei der Faecherbelegung herrschen gegenueber dem System an der FH Muenchen grosse Unterschiede. Hier in CalPoly gilt das Motto "wer zuerst kommt, mahlt zuerst", d.h. jeder Kurs bietet nur eine begrenzte Anzahl an Plaetzen. Internationale Studenten haben die Moeglichkeit, sich eher als der Rest der Meute online fuer die Kurse einzutragen. Vorraussetzung ist eine Freischaltung von Seiten CalPoly's welche erst nach Eingang von Versicherungsbestaetigungen, etc erfolgt. Also, als Tip an meine Nachfolger: Kueммert euch so frueh wie moeglich um all den laestigen Papierkram um den Vorteil der fruehen Einschreibung nutzen zu koennen, erledigen musst ihr ihn sowieso.

2 Die ersten Wochen in CalPoly

2.1 Ankunft in den USA, erste Eindruecke

Meine letzten Wochen vor dem Abflug aus Muenchen waren reichlich voll gepackt. Es gab einfach noch einige Dinge welche vor dem Abflug erledigt werden wollten, somit war ich dann froh endlich im Flugzeug zu sitzen und abschalten zu koennen. Ich flog nach LA und uebernachtete dort zunaechst eine Nacht bevor ich mich am naechsten Tag mit einem weiteren Austauschstudenten der FH traf, um gemeinsam mit einem gemieteten Wohnmobil nach San Luis Obispo zu fahren. Dort trafen wir die restlichen 5 Austauschstudenten aus Muenchen und fuhren in der kommenden Woche gemeinsam durch Kalifornien um einen ersten Eindruck des Landes zu bekommen.

Dies war ein gelungener Einstieg in unseren Auslandsaufenthalt und bot auch einen guten Ausgleich fuer die letzten, doch teils anstrengenden, Wochen in Muenchen.

2.2 Sprachprobleme

In den ersten 4 Wochen war es nicht gerade einfach, teilweise musste ich mich ein wenig mit Haenden und Fuessen verstaendigen. Da ab jetzt aber alles auf Englisch lief, von den Vorlesungen, ueber das Einkaufen im Supermarkt bis hin zum Smalltalk auf einer Party, kam ich doch recht schnell in die neue Sprache rein. Nach 4 - 6 Wochen verstand ich so ziemlich alles, nur mit dem selber etwas sagen haperte es doch noch etwas. Doch auch das gab sich in den naechsten Wochen ganz von alleine. Am Ende des ersten Quarters waren Sprachprobleme kein Thema mehr. Sprachprobleme waren meine groesste Sorge bei dem gesamten Auslandsaufenthalt, im Nachhinein erwiesen sich diese Bedenken als voellig unbegrundet. Ich wurde von allen Amerikanern verstaendnissvoll behandelt, sie sprachen in meiner Gegenwart ggf etwas langsamer und deutlicher bzw umschrieben mir ein Wort welches ich nicht kannte. Ein Woerterbuch habe ich natuerlich mitgenommen, aber wirklich benoetigt habe ich es hier nicht.

2.3 Bankkonto eroeffnen

Hier in den USA wird wesentlich mehr per Check sowie per Kreditkarte gezahlt als es bei uns in Deutschland ueblich ist. Bargeld wird natuerlich auch ueberall akzeptiert, ist aber wie gesagt unueblicher. Daher habe ich mir ein Bankkonto bei der Bank of America eroeffnet, das ist fuer Studenten kostenlos und ist nichts anderes als eine Art Girokonto mit kostenloser VISA-Kreditkarte und Checkbuch dabei.

Zwischen der Deutschen Bank und der Bank of America besteht eine Partnerschaft, die es Inhabern einer DB – EC-Karte ermoeglicht an allen Geldautomaten der BoA hier ohne irgendwelche Gebuehren Geld abzuheben. Somit habe ich mit meiner deutschen Bankkarte Bargeld abgehoben und es direkt auf mein BoA Konto einzahlen koennen. Eine Ueberweisung aus Deutschland in die USA kostet etwa 20.- Euro Gebuehr, je nach Bank.

2.4 Mobilitaet

SLO ist ein relativ kleiner, ueberschaubarer Ort in welchen man sehr gut ohne Auto auskommt. Fuer die taeglichen Wege mach ein Fahrrad jedoch schon viel Sinn, das oeffentliche Busnetz ist zwar gut ausgebaut, allerdings fahren die meisten Busse nur halbstuendlich. Daher habe ich mir hier vor Ort ein neues Fahrrad gekauft (220,-\$), momentan gibt es jedoch von Seiten des international Student Clubs hier an der Uni Ueberlegungen eine Art Radl-Verleih einzufuehren.

Prinzipiell beruht die Mobilitaet in den USA jedoch auf einen eigenen Auto, d.h. sobald man SLO verlassen will, gibt es zu einen eigenen Auto keine gleichwertige Alternative. Ich rate allen zukuenftigen Austauschstudenten sich hier ein Radl zuzulegen (bzw eins mit in die USA zu nehmen) da ein Auto in SLO echt wenig Sinn macht. Die Parkplaetze auf dem Campus sind relativ voll und auch nicht gerade zentral gelegen, somit ist man mit einem Radl unterm Strich haeufig schneller und billiger unterwegs. Noch dazu bieten sich haeufig auch Mitfahrgelegenheiten da hier so ziemlich jeder amerikanische Student ein Auto hat.

3 Leben und Studieren in SLO

3.1 Vorlesungen, Lernstil

Meine ersten Vorlesungen hier warfen mich in alte Schulzeiten zurueck, die meisten Kurse sind auf 35 Studenten begrenzt, haeufig herrscht Anwesenheitspflicht. Ebenso sind Hausaufgaben, welche natuerlich korrigiert werden und in die Endnote einfließen, die Regel. Die Endnote ergibt sich, in der Regel zumindest, aus unangekuenndigten Kurzttests waehrend der “Vorlesung” sowie aus zumeist 2 sogenannten Midterms (= eine Art Schulaufgabe) und einen Abschlusstest welcher ueblicherweise nur 1/3 der Endnote zaehlt. Also im Wesentlich das System einer deutschen Schule.



Dementsprechend persönlich gestaltet sich auch das Verhältnis zu den Profs, häufig kennen sie die Studenten beim Namen. Ich wurde von all meinen Profs hervorragend unterstützt, die Unterstützung ging so weit dass mir ein Prof sogar seine private Adresse nannte, verbunden mit der Aufforderung bei Problemen einfach bei ihm vorbei zu schauen. Skripte sind hier nicht üblich, jeder Prof empfiehlt ein Textbuch als begleitendes Material zur Vorlesung. Die Vorlesung orientiert sich dann auch stark an diesem Buch, ein solches Buch kostet etwa 100.- \$, hat durchaus 700 Seiten und wird zum Grossteil auch durchgelesen! Als ich

meine Textbücher kaufte (4 Bücher für 420.-\$), schockierte mich der vor mir liegende Berg an Arbeit. Ich addierte die Seitenzahlen zusammen und konnte nicht glauben dass ich 3200 Seiten in den nächsten 11 Wochen des Quarters durchwälzen sollte. Mit der Zeit kam ich jedoch immer besser in die Sprache rein, das Lesen ging schneller und die letzten Kapitel des Buches wurden auch nicht durchgearbeitet. Also relativierte es sich wieder, es war wirklich zu schaffen. Allerdings nicht mit der Arbeitseinstellung welche ich aus München gewohnt war, hier dauert eine Vorlesung nur 45 Minuten, man lernt weitgehend selbstständig aus dem Textbuch, und das erfordert jede Menge Selbstdisziplin. In den ersten Woche lebte ich fast nur für die Uni, meine Abende waren mit Hausaufgaben zugesperrt, am Wochenende wollten die Bücher gelesen werden. Es blieb wenig Freizeit. Mit der Zeit wurden die Sprachdefizite jedoch auch immer geringer, die Arbeit ging leichter und schneller von der Hand. Trotzdem blieb das Workload wesentlich höher als ich es aus München gewohnt war. Ich kann mich noch gut an das Gejammer in München erinnern, wenn es galt bis zur nächsten Vorlesung 30 Seiten in einem Buch zu lesen. Hier ist das absolute Minimum, ich schätze meinen wöchentlichen Arbeitsaufwand in der Anfangszeit auf etwas 70 Std, anschließend pendelte es sich bei ca 50 Std/Woche ein.

3.2 Ansprechpartner der Uni hier vor Ort

Der erste Kontakt zu anderen internationalen Studenten sowie zu Mitarbeitern der Uni erfolgte auf einer Orientierungsveranstaltung zu Beginn des Quarters. Ich rate allen Nachfolgern diese Gelegenheit wahr zu nehmen, um zum einen mit anderen International Students in Kontakt zu kommen (ihr habt hier ja alle die gleichen Probleme in der Anfangszeit, also tut euch zusammen...), und auch eure Ansprechpartner von Seiten der Uni kennen zu lernen. Egal an wen man sich hier wendet, jeder hilft einem, so gut es ihm moeglich ist, weiter. Es ist haeufig ein wenig schwierig gewesen, herauszufinden wer den nun fuer was zustaendig ist, aber sobald ihr den ersten hier ansprecht, werdet ihr direkt an den passenden Ansprechpartner weitergeleitet. Ob es um die Freischaltung von Zulassungsvorraussetzungen fuer einen Kurs geht, oder ob ihr Versicherungsbestaetigungen einreichen muesst, wendet euch einfach an einen der zahlreichen Ansprechpartner.

International Students werden hier als Bereicherung der Uni gesehen, dementsprechend wurde ich auch hier behandelt.

3.3 Kontakte zu internationalen Studenten und Amerikanern

Hier in den USA sind eine Vielzahl von Clubs an den Unis, (CalPoly hat ca 300 Clubs), die Palette reicht von Sportveranstaltungen ueber saemtliche Interessensgebiete von Studenten bis hin zu einem international Student Club. Die Mitgliedschaft ist kostenlos, der Club trifft sich alle 2 Wochen abends in einer Bar und dient im Wesentlichen als Kontaktplattform.

Das Knuepfen von Kontakten ist hier in den USA wesentlich einfacher als es in Deutschland der Fall ist, die Leute gehen hier einfach offener aufeinander zu. Ich selber habe auf einer BBQ-Party zufaelligerweise einen Amerikaner namens Jason kennengelernt. Zwischen Jason und mir entwickelte sich eine feste Freundschaft, er lud mich unter anderem ueber Thanksgiving (Kurzferien, Art Erntedankfest) ein, mit ihm und seiner Familie in einem Ferienhaus in Nevada zu feiern. Traditionell wird hier an Thanksgiving ein grosser Truthahn gebraten.

Mit der Zeit rutschte ich immer tiefer in den Freundeskreis von Jason rein, ich wurde von allen Amerikaner aeusserst herzlich aufgenommen und fuehlte mich voellig integriert. Der Kontakt zu Jason wird auch ueber meinen USA Aufenthalt hinaus halten, Jason besucht mich im August dieses Jahres in Muenchen.

Rundum hat sich mein Bild welches ich zuvor von Amerikanern hatte (ordern bei Mc Donalds einen Doppelburger + XXL Pommes und trinken dazu eine Dietcoke weil sie aus der Fernsehwerbung wissen das Dietcoke nicht dick macht...) als recht einseitig erwiesen. Zumindest sind nicht alle Amerikaner dem Fastfood verfallen.

3.4 SLO und Umgebung

SLO selber ist ein recht friedlicher Ort, d.h. ich hatte keinerlei Probleme mit Kriminalitaet, etc. Und hier traegt auch nicht jeder eine Waffe mich sich rum, nur um das Vorurteil von Amerikanern auch mal aus dem Weg zu raeumen.

Ca 45.000 Einwohner sind hier relativ weitläufig verteilt, d.h. es gibt kaum Hochhäuser sondern jede Menge kleine Holzhäuser mit Gärten dabei.

Im Stadtzentrum finden sich eine ganze Reihe an Bars und kleinen Clubs, nachts um 2 Uhr ist hier Sperrstunde, Einlass ist erst ab 21 Jahren. Die Preise sind etwas günstiger als in München.

Lebensmittelläden sind hier nicht so dicht gesät wie es in Deutschland üblich ist, in der Regel fährt man hier ein Mal pro Woche in einen der grossen Supermärkte und deckt sich ein. Generell werden hier im Allgemeinen grössere Mengen gekauft, d.h. den Orangensaft gibt es beispielsweise im 3,8 Liter Plastikkanister oder im 1,9 Liter TetraPak.

Die Umgebung von SLO ist vulkanischen Ursprungs und dementsprechend hügelig. Weite Flächen werden zum Weinanbau sowie als Weidflächen genutzt.

Zum Meer sind es ca 10-15 Min per Auto, der Pazifik ist hier jedoch recht kalt. Also ist Baden eine echt kalte Angelegenheit, auch wenn der weitläufige Sandstrand durchaus dazu verlockt.

3.5 Kosten des Auslandsaufenthaltes

Hier möchte ich nur kurz die Wesentlichen Kosten auflisten, um meinen Nachfolgern eine grobe Orientierungshilfe zu bieten:

- Flug+Anreise: 600.-€
- Valencia Miete: 465.- \$/mtl.
- Valencia Nebenkosten (Strom, etc): 200.-\$/Quarter
- Telefon+Internet: 30.-\$/mtl. (Gesprächsminute nach Deutschland kostet ca. 2 Cent)
- Bücher (pro Quarter): 380.-\$
- Neues Fahrrad (in SLO gekauft): 220.-\$
- Lebensunterhalt (Essen, weggehen, etc): 580.-\$

Die Höhe dieser Kosten kann jedoch nur als grober Anhaltspunkt gesehen werden, gerade die Lebensunterhaltskosten hängen im starken Masse von der eigenen Sparsamkeit ab. Als Vergleichswert, meine Lebensunterhaltskosten liegen in München bei ca. 340.- €/mtl.

4 Abschied von den USA

Nachdem die letzten Prüfungen geschrieben waren blieb ich noch für ein paar Tage in SLO um meine Koffer zu packen, mein Apartment zu putzen und zu übergeben, mein Bankkonto aufzulösen sowie mich von Freunden zu verabschieden.

Anschließend folgte noch ein Kurzurlaub mit ein paar Freunden, wir fuhren mit einem Mietwagen entlang des HWY 1 an der Küste nach San Francisco (sehr schöne Strecke!).

Die letzten 7 Monate sind wie im Fluge vergangen, kaum zu glauben wo die Zeit geblieben ist. Mein Abflug schien immer so weit entfernt zu sein, auf einmal wurde er

dann greifbar. Er rückte fast bedrückend nahe, ich hatte mich inzwischen doch schon gut eingelebt und habe SLO und einige Freunde vor Ort einfach lieb gewonnen.

5 Zurück in München

Im Flugzeug gingen mir jede Menge Gedanken durch den Kopf, wann sehe ich amerikanische Freunde wohl wieder, komme ich noch mal ins sonnige Kalifornien? Wie wird das Gefühl sein wieder in die Heimat zurück zu kommen, seine eigene Haustüre nach über 7 Monaten wieder aufzusperren? Alte Freunde wieder zu treffen? Der Flug verging einfach nicht, er zog sich so richtig in die Länge.

Alles in München wirkte für mich total vertraut, es hatte sich wenig verändert. Na ja, fast alles. Die Supermärkte haben jetzt Samstag auch länger geöffnet, aber verglichen mit den Läden in den USA machen sie trotzdem noch früh zu...

Die ersten Tage in München waren recht voll gepackt, das neue Semester fing direkt an, ich wollte jede Menge alter Freunde wieder treffen und musste nebenbei noch das Jetlag hinter mir lassen.

6 Anrechnung von Prüfungen

Zu diesem Thema kann ich momentan noch nicht viel schreiben da die Anrechnung von meinen in CalPoly abgelegten Prüfungen hier in München noch im Gange ist (Der Bericht sollte jedoch trotzdem bis Ende Mai abgegeben werden, daher entfällt dieser Punkt weitgehend).

Folgende Prüfungen habe ich in CalPoly abgelegt und auch alle bestanden:

- C&Unix
- Engineering Statics
- Thermodynamics
- Heat Transfer
- Computer Apps.
- Additional Engineer Lab (Catia CAD)
- Bowling

7 Schlusswort

Ich rate jedem Studenten der FH München dieses Angebot zu nützen, ich hatte eine unvergessliche Zeit in den USA und bereue es ganz und gar nicht diese Gelegenheit ergriffen zu haben. Neben schönen Erinnerungen, stark verbesserten Englischkenntnissen und neuen Freunden brachten die zwei Quarter auch einen starken Zuwachs an Selbstbewusstsein mit sich.

Billig war dieser Auslandsaufenthalt zwar keineswegs, aber wenn ich mal die Lebensunterhaltskosten, welche in der Zeit in München angefallen wären, mit in die Rechnung einbeziehe, dann relativiert sich das Ganze doch ziemlich.

Fazit: Ich würde es jederzeit sofort wieder machen!